

Zeitschrift: Mobile : die Fachzeitschrift für Sport

Herausgeber: Bundesamt für Sport ; Schweizerischer Verband für Sport in der Schule

Band: 1 (1998-1999)

Heft: 2

Artikel: Vollkontakt zwischen Kommerz und Sport

Autor: Fischer, Max

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-992088>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 04.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Fotos: Branko Cikatic

Andy Hug – ein Superstar in Japan

Vollkontakt zwischen Kommerz und Sport

Zielbewusst, aufgerichtet und mit einem fest entschlossenen Ausdruck im Gesicht schreiten die Megastars der Vollkontakte Szene für die «Opening Ceremony» durch das fast hysterisch aufgewühlte Publikum zum Ring. Aus den überdimensionalen Lautsprechern dröhnt heroischer Sound durch die Halle, während die gleissenden Scheinwerferfinger dem muskulösen, ganz auf den Kampf konzentrierten Athleten auf dem Weg zum grossen Show-down folgen.

Max Fischer

Wer ist der Stärkste? Diese Frage beschäftigt die Menschen aller Kulturen immer wieder. Kämpfer werden zu Symbolfiguren von Stämmen, Völkern oder Nationen. Sie verkörpern als Kriegshelden, Söldner oder, im dekadentesten Falle, als Gladiatoren die animalisch-menschliche Kraft zwischen Macht und Gesellschaft. Der Hauch solch heroischer Bilder aus unserer Vorstellungswelt liegt über den K-1 Turnieren, die in den riesigen Arenen Japans fast unglaubliche Popularität erreicht haben. Hier vermischt sich der

Mythos historischer Kampfkünste wie Karate oder Thaiboxen mit dem hochprofessionalisierten Wissen des modernen Leistungssports. Echter Wettkampf und aufwendiges Showgeschäft werden zum Superspektakel verbunden.

«Nur einer kann gewinnen!»

Wer hätte vor sechs Jahren gedacht, dass ein Kampfsportanlass zu einer der bestbesuchten Schweizer Sportveranstaltungen heranwachsen würde, mit Fernseh-Einschaltquoten, wie sie in Nachbarländern nur Spitzensportveranstaltungen erreichen? Der schweizerischen K-1 GmbH ist es gelungen, mit ihnen bis jetzt

vier Veranstaltungen in Zürich einen Anlass ins Leben zu rufen, der seinem japanischen Pendant in nichts nachsteht.

«Was schliesslich den Erfolg von K-1 ausmacht, lässt sich schwer als Ganzes erfassen. Zwei Aspekte, welche die Bedürfnisse unseres Zeigeistes reflektieren, verkörpern eine ganz besondere Kraft: Ein K-1-Champion ist ein ultimativ Kämpfer, der seinen Weg unaufhaltbar bis zum Finale der Besten fortsetzt. «Nur einer kann gewinnen!» ist eine Maxime, die den Überlebenskampf des Menschen symbolisiert. Auf der anderen Seite erlebt der K-1-Fan seine Stars als offene Menschen, die ihren Gegner respektieren, auf ihre Mitmenschen zugehen und mit Überzeugung einem fairen Sportgedanken nachleben.» Mit diesen Worten charakterisieren Andy Hug und sein Manager und Freund Thomas Kastl die K-1-Idee. Genau diese Spannung zwischen kompromissloser Härte und sportlicher Freundschaft prägt die Stimmung dieser Grossveranstaltungen. m



alder + eisenhut Lieber Kampfsport als Krampfsport